

nahm die polnische Gutsverwaltung. “ Die gesamte Dorfbevölkerung wurde nach und nach vertrieben. Die Heimatortskartei Pommern hat später 83 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 28 in der DDR ermittelt. Aus dem deutschen Bukau machten die Polen Bukówka.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 8 Gefallene, 1 Ziviltoter und 13 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- Bukau. Die Dorfgeschichte in Stichworten. In: Die Pommersche Zeitung vom 2. September 1967, S. 5
 Boehn, Siegfried von: Deutsch Buckow, Kreis Stolp/Pommern. Maschinenschr. Manuskript. 4 Seiten
 Boehn, Siegfried von: Siegfried von Boehn. Letzter Herr auf Deutsch-Buckow. Maschinenschr. Manuskript. 3 Seiten
 Geneal. Handbuch, Adl. Häuser A, Bd. VII 1965, S. 52 und Bd. XIV 1977, S. 51
 Kutscher, S. 99
 E. v. Puttkamer, Landbesitz, S. 17, 18
 E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 214, 237, 623 (weitere Hinweise S. 874)
 Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 87–88
 Mit ergänzenden Angaben von Siegfried von Boehn

17. Daber

Im Süden des Landkreises war die am Daber See gelegene Landgemeinde Daber früher ein Guts- und zuletzt ein Bauerndorf. Außer dem See brachten auch der Stanken-Berg und das Tal des Grenzbaches Abwechslung in das Landschaftsbild. Von Stolp aus führte die Gumbiner Chaussee über Warbelow und Groß Dübsow nach Daber und weiter nach Jugelow.

Einige Angaben über die Gemeinde Daber aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	707
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	238
Zahl der Haushaltungen	61
Zahl der Wohnhäuser 1925	48
Amtsbezirk	Groß Dübsow
Standesamtsbezirk	Groß Dübsow
Gendarmeriebezirk	Groß Dübsow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Kroß
Bürgermeister 1937	Bauer Willy Wittenburg
Nächste Bahnstation	Jamrin
Entfernung	5,3 km
Bahnlinie	Stolp–Budow (Stolpetalbahn)
Poststelle II	Daber
Letzte postalische Anschrift	<i>Daber</i> über Stolp (Pom.)

Daber, früher auch *Dobbre* und *Dabern* genannt, war der historischen Dorfform nach ein Angerdorf. Es bestand als Gutsdorf ursprünglich aus zwei Teilen und war teils ein Zitzewitzches, teils ein Miltitzches Lehn. Die Bauern mußten nach Klein Podel Scharwerksdienste leisten. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

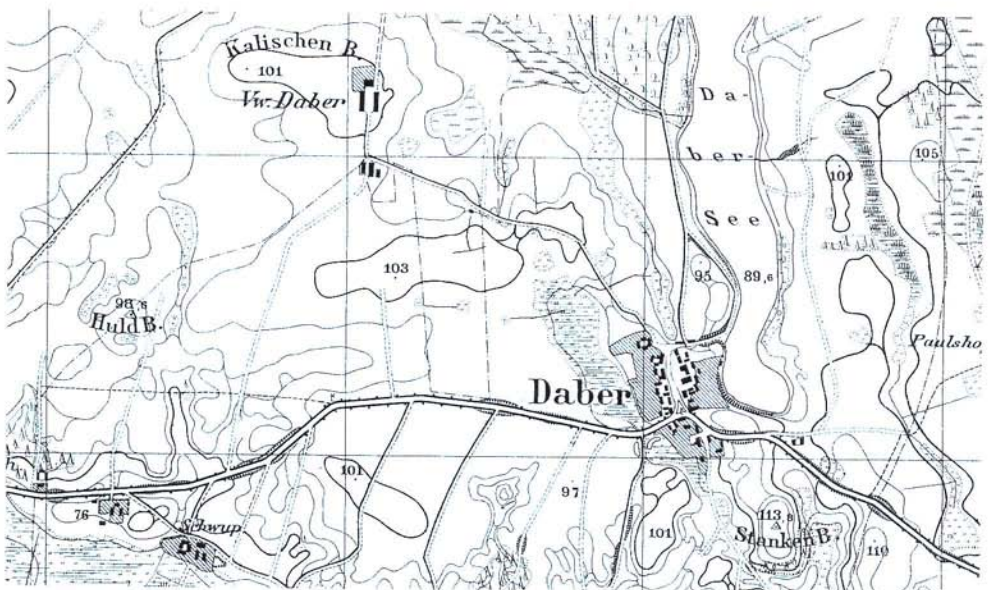
Besitzer: Rittm. Georg Gneomar von Zitzewitz und Nicolaus Sigmund von Miltitz.
 Bauern à ½ Lh.: 1. Jürgen Woittag, 2. Peter Gruske, 3. Jacob Knitsch, 4. Marten Pallasch, 5. Hanß Fritz, 6. Jürgen Glum, 7. Jürgen Sollotke, 8. Marten Sollotke, 9. Stentzel Schawalski.

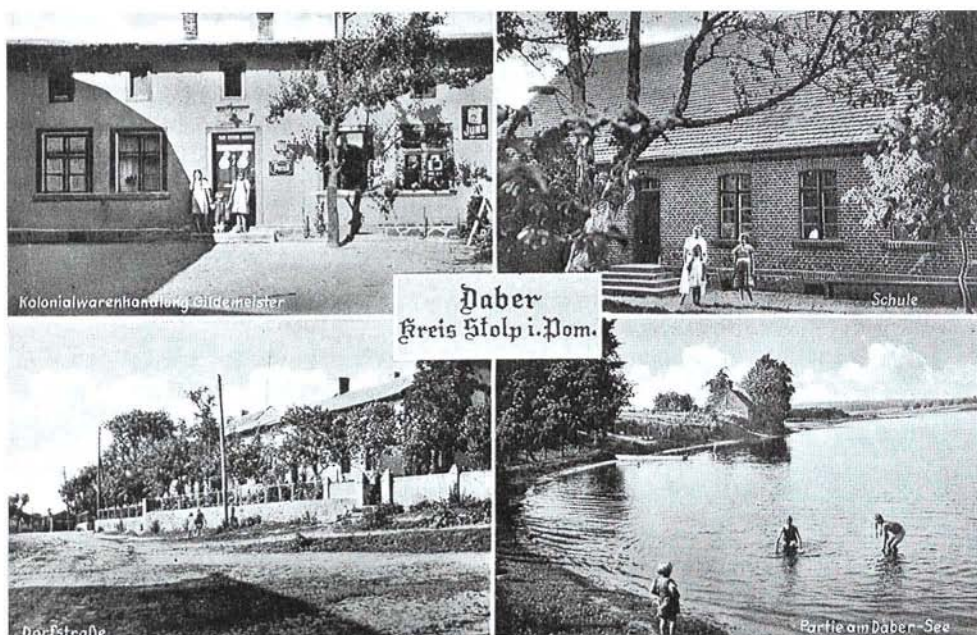
1766 erwarb Martin Friedrich von Zitzewitz auch den ehemals Miltitzschen Teil von Daber. Nach Brüggemann hatte es um 1784 ein Vorwerk, neun Bauern, zwei Kossäten, einen Schulmeister, einen Büdner und insgesamt 15 Feuerstellen. Ernst Friedrich Wilhelm von Zitzewitz auf Bärwalde, der den Bärwalder Zweig der Familie begründete, übernahm nach der Erbteilung von 1842 neben Klein Podel auch Daber. Nach seinem Tode 1861 fielen beide Güter seinem zweiten Sohn Heinrich zu. Als tüchtiger Landwirt galt dessen Sohn Ernst von Zitzewitz. Von seinem Stiefvater Leo pachtete er Daber, gab es aber 1899 auf, um anderen Besitz zu erwerben. Daber ging in der Besitz der Familie Siebenbürger über. Die letzten Besitzer waren Frau Alice Siebenbürger und Ingold Siebenbürger. Nach 1928 erwarb das Gut die Deutsche Siedlung GmbH in Belgard, die es aufsiedelte. Im Jahre 1939 hatte Daber 41 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 6 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 7 mit 5 bis unter 10 ha
- 17 mit 10 bis unter 20 ha
- 11 mit 20 bis unter 100 ha.

Im letzten Güteradreßbuch werden als Bauernhofbesitzer namentlich genannt:

Leo Bottin	30 ha	Willi Kraatz	42 ha
Albert Bublitz	20,5 ha	Robert Quetschke	24,5 ha
Otto Bublitz	21 ha	Georg Schottke	31 ha
Walter Bublitz	29 ha	Bernhard Topel	36 ha
Friedrich Kraatz	35 ha	Paul Voll	35 ha





Daber – Kolonialwarenhandlung, Schule, Dorfstraße und Daber See

Die großen Bauern hatten jeweils etwa drei Pferde, bis zu 15 Stück Rindvieh und 20 bis 35 Schweine. Albert Panzer war Bauer und hatte eine Zuchtviehhandlung. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 5,76 RM im Kreisdurchschnitt (5,95 RM). Die Gastwirtschaft in Daber betrieb 1931 Albrecht.

Die Bevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Daber zwei Bewohner katholischer Konfession (0,7 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Groß Dübsow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In Daber gab es eine einstufige Volksschule mit einer Klasse, einem Lehrer und 58 Schulkindern. Lehrer in Daber war Schulz und von 1931 bis 1945 Bruno Garmatz.

Als die Russen kamen, gab der Bürgermeister der Gemeinde Daber am 7. März 1945 den Befehl zum Aufbruch. Am folgenden 8. März zog der Dorftreck über Lupow, Schöneichen, Grumbkow und Pottangow bis Karwen. Dort wurde er von den Russen am 9. März gegen 15 Uhr eingeholt. Etwa zwölf bis 15 Personen gelang es, unter dem Schutz der kämpfenden Truppe nach Danzig zu entkommen und von hier aus Dänemark mit dem Schiff zu erreichen. Fünf bis sechs Familien waren im Dorf zurückgeblieben. Daber wurde am 8. März von sowjetischen Panzerverbänden eingenommen. An den folgenden Tagen kehrten nun auch die geflohenen Dorfbewohner wieder zurück. Fast jede Nacht mußten die Mädchen und Frauen vor den Russen, die vor allem aus der Kommandantur Alt Jugelow kamen, fliehen oder sich verstecken. Im Juli 1945 richteten die Russen im Hause von Bürgermeister Wittenburg eine Kommandantur ein. Nach dem Abzug der Russen im Frühjahr 1946 bemächtigten sich die Polen des Dorfes. Sie ließen sich auf den Höfen der Dorfbewohner nieder. Am 15. Dezember 1946 begannen die Polen mit der Vertreibung der Deutschen, und zwar etwa der Hälfte der Einwohner, die andere Hälfte wurde Ende Dezember in Vieh-

wagen abtransportiert. Die Heimatortskartei Pommern hat später 69 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 94 in der DDR ermittelt. Aus Daber wurde das polnische Dobra.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 16 Gefallene, 5 Ziviltote und 18 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Daber. Die Dorfgeschichte in Stichworten. In: Die Pommersche Zeitung vom 2. März 1968, S. 5
Geneal. Handbuch. Adl. Häuser A, Bd. 1 1953, S. 485 ff.
v. Zitzewitz, Familienchronik, S. 76 f, 85 ff.
Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 89–93

18. Damerkow

Die in der Ebene östlich von Stolp zwischen Lupow und Leba gelegene Landgemeinde Damerkow war ein Bauerndorf. Das Gemeindegebiet bestand größtenteils aus Ackerland und wurde im Südwesten vom Damerkower See begrenzt. Ein einfacher Gemeindegeweg verband Damerkow mit der Nachbargemeinde Vieschen und dem dortigen Übergang über die Lupow.

Einige Angaben über die Gemeinde Damerkow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:
Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	451
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	195
Zahl der Haushaltungen	47
Zahl der Wohnhäuser 1925	29
Amtsbezirk	Bewersdorf
Standesamtsbezirk	Bewersdorf
Gendarmeriebezirk	Hebrondamnitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Klix
Bürgermeister 1937	Bauer Wilhelm Klix
Nächste Bahnstation	Stresow
Entfernung	6,5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle	Grapitz
Letzte postalische Anschrift	Damerkow Post Grapitz über Pottangow

Seit alter Zeit gehörte Damerkow als Feldmark zu Vieschen. Um 1784 hatte es nach Brüggemann sieben Bauern. Als Ortsteil der Landgemeinde Vieschen führte es 1871 die Bezeichnung Ausbau Damerkow und 1895 Gut Damerkow. Im Jahre 1908 werden zwei Ortsteile genannt: Bäuerlich Damerkow und Gut Damerkow. Die letzten Besitzer des Gutes waren laut Güteradreßbuch 1910 Benjam und 1924/28 Werner Dieckhoff. Das damals 397 ha große Gut bestand aus 367 ha Ackerland, 19 ha Wiesen, 2 ha